

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Außerlesene Teutsche Chemische Büchlein

Christophorus <Parisiensis>

[Kassel], 1649

IV.

[urn:nbn:de:bsz:31-96071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96071)

Philosophia die edle Kunst
 Hat mich erkent auß Gottes gunst/
 Sonst niemande je hat mich erkant
 Reich oder arm gleich alle sampt/
 Der Fürst/der edel noch der Bawr/
 Drum ist offte manchem worden saur
 Sein arbeit/die er trieben hat
 Ohn allen grund früh oder spatt/
 Vermeint dardurch zu finden mich
 Doch wars allsampt nur vergeblich/
 Kont oder mocht fürwahr nicht sein/
 Läßt sich niches frembdes führen ein.
 Darumb stehe ab von deiner müß
 Such recht/ich kan dir machen Ruh/
 Ich laß mich finden alle Tag
 Von Bergen ich mein vrsprung hab.
 Man trägt mich für die Fürsten hoch/
 Der arm vnd reich hat mich jeboch/
 Vnd findet mich in seinem Hauß
 Wenn er nur sieht zum Fenster auß/
 So kann er schmecken vnd sehen mich/
 Mein geruch ist süß ganz freudenreich.
 Wenn du mich findest gibes dir kein schad/
 Du solst mich führen in ein Bad/
 Darin ich schwiz mein Schweiß vnd Blut/
 Behalts es wird dir weiter gut.

Wenn

Wenn mich ein durst wird kommen an
 Durch hades hitz/ehu mich verlahn/
 Dann gib mir zutrinken/mich erlab/
 So ich binn schwärzer dann ein Rab/
 Mit meinem Blut solt laben mich/
 Es soll auch nicht erschrecken dich/
 Ob ich mein schwartz behalt ein zeit/
 Dir folge hernach viel wunn vnd freud/
 Wenn ich ward weisser dann der schnee
 Durch fleissig arbeit mich versteh/
 Wie du wol weißt nicht weiter ich sag
 Es gehört nicht alles an den tag/
 Wenn auß dem Raben wird ein Schwahn
 Als dann solstu gewonnen hahn.
 Durch Gott den armen beut die hand.
 Hiermit hastu meinen Verstande/
 Was Rebis sey der edel Stein/
 Jonas mein freund das hab allein/
 Zu legt auß freundschaft in deine händ/
 Gott vns all leid vnd kummer wend.
 Das Heistlich wesen durch die Maus
 Ist vnser edlen Steins figur/
 Soll gefunden werden vnd gemachs
 Wol abgesondere vollenbrachs
 Das edle subtil vnd fein
 Scheid ab vom groben behalt allein/
 Die Sprewer sind nicht nutz beym Korn
 An ihn ist alle mühe verlohrt.

Se

So diß geschehen merck mich wol.
 Der Leib hier zeitlich sterben soll/
 Wird schmecken fruchen wie ein Raß/
 Schwarz mit ein Wehr sein glaub mit das/
 Damit verzehrt er auch die zeit
 Die ihm die Natur hat auff geleit/
 Mit dem so ist ihm recht gethan/
 Wol auff wöllen weiter gahn/
 Vnd sehen wie zu handeln sey
 Daß er mög werden stinckens frey/
 Vnd nicht bleib schwarz gleich als ein rab
 Er wird ein schöner weisser Knab:
 Durch reinigung mag das gesein
 Daß er wird wol geschmackt vnd sein/
 Welchs ihm d' Natur im anfang gab
 Den gestanck empfienger in dem Grab:
 Die Element ihm wohnen bey
 Dern keines will er lassen frey/
 Er wil sie behalten zu der ehe
 Vereinigt Sauber mich verstehe/
 Die reinigung geschehen soll
 Als durch sich selbst verstehe mich wol/
 Kein frembde zusüfung brauch darmit
 Schwart auff gut gesell verführe dich nicht/
 Dann frembd zusüfung reimbe sich gang
 Als der auffzaumbe das roß beym Schwang/
 Ich kann vnd mag nicht übergahn
 Die Element zu schwarzen an/

Warin

Warin sie sehn / was ihr ampt sey
 Auff daß ich werd meins zweyfels frey:
 Mich fragt mein fürwitz alle tag
 Woh doch das Feuer sein wohnung hab/
 Auch woh mans finden mag allein/
 D' Natur die antwort / in eim Stein
 Hat es sein Haus in der Erden Grund
 Sonst nirgend man es finden kund/
 Woh man das Feuer mit zorn grieff an/
 In die Erd es bald stiechen kan/
 Im Luft vnd Wasser findstu kein state
 Zum Erdreich es seyn zu suchte hatt/
 Der Luft vnd Wasser auch gemein
 In freundschaft kommen vber ein/
 Sie lassen auch nicht scheiden sich/
 Den Luft zu sehen nicht möglich/
 Er läst sich behalten in keinem Geschire
 Kein Schloß noch Pforte mach ihm für/
 Wann sähet ihn auch mit keiner Hand
 Allein im Wasser mich verstand/
 Bey diesem will er lassen sich
 Gern finden glaub mir sicherlich/
 Gereinigt sauber mit der Krafft
 Das Wasser behält sein eigenschafft/
 Auch neben Luft gänzlich vollend/
 Also sind diese zwey Element
 In einem Hause / daß man kan
 Sie vnderscheidenlich verstant.

(Der

Der lebend auff dem todren saß
 Der Tod den lebendigen fraß
 Vom lachen das der lachend thät
 Starb der lebendig an der stätt
 Sie geben auch ihr rath vnd stinam
 Dem weissen Schwahnen mich vertrib
 Auß einem hauß vnter eim Dach
 Das sey genug von dieser sach.
 Feuer vnd Erde darnach sich
 Zertheilen lassen willigt ich/
 Als dann so liegt der arme Schwahn
 Ohn Federn er nicht stiegen kan/
 Gleich wehr er tod/weiß wie der Schnee/
 Komm ihm zu hülff mit dem das ehe
 Mitraub von ihm genommen ist/
 So wird er gesund zur selben frist/
 Also hastu der Element
 Freundschafft auch scheidung kurtz behend:
 Wer anders meint vnd wil verstañ
 Der möcht wol an der Wand vmbgahn
 Gleich wie der blind mit einem stab
 Darmit für Gut der Leser hab.

E N D E.

